

lebten und das Werk dazu Gelder in Höhe von rund 1,65 Millionen DM zur Verfügung stellte. Jeder dieser Beiträge war mit der Aufforderung versehen: Ausschneiden! Nach Ludwigshafen schicken!

Gleichzeitig organisierten wir die Herausgabe eines „kleinen“ Leuna-Echos. In dieser Beilage stellten wir den Abgeordneten unserer Volkskammer, den Arbeiter Arno Brömme aus unserem Werk, Abgeordneten des Bundestages, wie Dr. Fritz aus Ludwigshafen (CDU), gegenüber, schilderten die Tätigkeit westdeutscher und ausländischer Geheimdienste mit Republikflüchtigen, wiederum an Hand konkreter Aussagen von zurückgekehrten Werksangehörigen und informierten über Sozialausgaben in Leuna.

Leider fehlen uns vollständige Angaben darüber, wie unsere Werktätigen mit all diesen Materialien gearbeitet haben. Immerhin ermutigte uns die Tatsache, daß mindestens über 2000 Briefsendungen nach Ludwigshafen gegangen sind, dazu, dieses „kleine“ Leuna-Echo herauszugeben. Auf diese Weise wollen wir dazu beitragen, den gemeinsamen Kampf für den Frieden und gegen die Atomkriegsgefahr zu organisieren, die Arbeiterklasse Westdeutschlands ständig über den sozialistischen Aufbau in unserer Deutschen Demokratischen Republik zu informieren.

Eine zweite wichtige Aufgabe ergab sich aus dem Beschluß unserer Kreisleitung, der jeden Genossen verpflichtete, im Wohnort bei der Wahlvorbereitung zu helfen. Welche Bedeutung dieser Beschluß hat, ergibt sich aus der Tatsache, daß unsere Belegschaft in über 240 Orten ansässig ist.

Das war uns Anlaß, während der gesamten Wahlkampagne ständig diese Frage zu behandeln. Es erschien seit dem 3. Oktober fast keine Ausgabe, in der wir nicht über die Arbeit in den Wohnorten berichtet hätten.

Zunächst ging es darum, über vorbildliche Genossen und Kollegen zu berichten und gleichzeitig ihre Erfahrungen allen anderen zu vermitteln. Wir zeigten das am Beispiel des Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front 127, Halle, am Beispiel der Arbeit unserer Genossen in Oebles-Schlechtewitz, Kreis Merseburg, Kötzschau usw.

Andererseits scheuten wir uns nicht, säumige Genossen offen in der Zeitung an ihre Pflicht zu erinnern. Wir kritisierten ihre „Zurückhaltung“ in der politischen Arbeit und forderten gleichzeitig die Leitungen der Grundorganisationen auf, sich mit diesen Genossen auseinanderzusetzen.

Und schließlich überprüften wir in einigen Grundorganisationen selbst, ob sich die Leitungen ständig einen Überblick über die Mitarbeit ihrer Mitglieder und Kandidaten verschafften. Das Ergebnis waren mehrere Artikel der Genossen aus den Grundorganisationen 2/2, 9/2, 7/4 usw.

Sicher gab es dabei noch manche Schwächen, aber trotzdem glauben wir, durch die ständige Orientierung auf diese Seite der politischen Massenarbeit den Grundorganisationen in der Organisation ihrer Mitgliedschaft geholfen zu haben.

Der Offene Brief der Mansfelder Kumpel an den Spitzenkandidaten ihres Wahlkreises, Genossen Bernard Koenen, regte uns an, in ähnlicher Form neue ökonomische Taten zu Ehren der Volkswahl zu organisieren. Auf der Grundlage dieses Offenen Briefes führte unsere Redaktion eine Rücksprache mit der Leitung der Grundorganisation 7/2. Das Ergebnis war ein Brief der Hauptwerkstätte III an den Genossen Alfred Neumann, der in einer öffentlichen Belegschaftsversamm-